

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ . außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\frac{1}{2}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis. Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ .

Nr. 29.

Nagold, Montag den 21. Februar

1898.

Nagold.

## Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am Freitag den 25. Februar begangen werden.

Der **Fest-Gottesdienst** beginnt vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, der **Festzug** vom Rathaus aus in die Kirche vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr **Festessen** im Gasthof zur „Post“.

Die Unterzeichneten beehren sich zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festakten hiemit ergebenst einzuladen.

Den 19. Februar 1898.

Oberamtmann Ritter. Dekan Römer. Oberamtsrichter Sigel.

### Bekanntmachung.

In Minderbach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.  
Nagold, den 20. Februar 1898.  
R. Oberamt. Schöller, Amtm.

### Ein praktischer Weg zur Hebung der Hausindustrie und des Handwerks.

Wie jeder Fachmann weiß, ist von den Gesetzen zum Schutze des Handwerks und der Kleinindustrie nicht viel Feil für die Handwerker und Kleinindustriellen zu erhoffen, denn die mit allen Mitteln der Technik und des Kapitals arbeitende Großindustrie kann mit Gesetzeskraft nicht eingeschränkt werden. Wie wäre es aber denn, wenn es den großen technischen Fortschritten der Neuzeit gelänge, mit Hilfe der Elektrotechnik dem Handwerke und der Hausindustrie ein so billiges und bequemes Betriebsmittel zu verschaffen, daß das Handwerk und die Hausindustrie wesentlich leistungsfähiger würden und dann mit der Großindustrie besser konkurrieren könnten!? Natürlich läßt sich eine so vielseitige technische Frage nicht ohne Weiteres für alle Gattungen der Hausindustrie und des Handwerks lösen, aber von einigen viel versprechenden Anfängen auf diesem Gebiete möchten wir doch berichten. In der vom Verein für bürgerliche Interessen zu Grefeld leihthin veranstalteten Versammlung wurde die Frage verhandelt, welche Vorteile für den Hausweberstand durch Einführung eines elektrisch betriebenen Stuhles zu erlangen wären. Es wurde dabei auch der wichtige Punkt hervorgehoben, ob der elektrische Stuhl annähernd soviel leisten werde, wie der mechanische, was wenigstens nach den bisherigen Versuchen nicht bejaht werden konnte. Es geht nun der „Grefelder Zeitung“ von ihrem Lyoner Berichterstatter eine Mitteilung zu, die besondere Beachtung verdient. Man schreibt dem citierten Blatte

aus Lyon: „Der Handelsminister empfing vor einiger Zeit die Abgeordneten des Comites des Vereins zur Verbreitung der mechanischen Weberei und das Comite der Entlehnungskasse der Lyoner Weber. Die Abordnungen wurden durch einige Senatoren und Deputierte vorgestellt. Der Minister erklärte, daß er bereit sei, den Lyoner Webern zur Einführung des mechanischen Webstuhls in den Webhäusern von Lyon jährlich eine Summe von 20000 Frs. zur Verfügung zu stellen, die nötigenfalls noch erhöht werden könnte. Diese Summe sollte dazu dienen, die Summen zu garantieren, welche zur Bewerksstelligung der Umwandlung der gegenwärtigen Handwebstühle in mechanische Webstühle mit elektrischer Betriebskraft nötig sind, oder aber die Allgemerkosten der Entlehnungskasse zu decken, um auf diese Weise das Kapital von 250000 Frs., aus dem der Fonds de dotation besteht, flüssig zu erhalten. Der Minister im Verein mit den Abgeordneten und den Repräsentanten des Rhone-Departements werden nun das bestmögliche Verfahren zur Verwirklichung dieses für die Hausweber so wichtigen Vorschlags suchen.“ Man sieht hieraus, daß man in Lyon einen großen Schritt zu thun im Begriff ist, und zwar unter Mithilfe der Regierung. Auch Herr Ingenieur Vogel, welcher in Grefeld über die Einführung der elektrischen Kraft als Betriebskraft der Hausindustrie sprach, kam zu dem Schluß, von der Regierung könne mit Recht eine Unterstützung durch Kapital gefordert werden. Die grundsätzlich wichtigste Frage ist, ob die Regierung die Erhaltung der Hausweberei für wichtig genug hält, um ein staatliches Eingreifen zu rechtfertigen. Unverkennbar strebt die Fabrikation nach Centralisation, also nach Auffaugung der Hausindustrie, für deren Erhaltung jedoch ein großes soziales Interesse geltend gemacht wird. Es wird sich fragen, welche Gesichtspunkte schließlich überwiegen. Jedenfalls ist es erwünscht, wenn das Vorgehen in Lyon auch von unserer Regierung beachtet wird.

### Tages-Neigkeiten. Deutsches Reich.

[\*] Nagold, 19. Febr. Wie wir vernehmen, wird demnächst Herr Dr. Ritter Julius von Bayer der bekannte Nordpolfahrer, Alp- und Maler, der Entdecker des Franz Joseflandes, in hiesiger Stadt auf Veranlassung des Gewerbevereins mit dankenswerter Unterstützung des R. Seminarrektors und der Museums-Gesellschaft einen Vortrag über „Nordpol, Südpol, moderne Schiffsfahrt, Andros Ballonfahrt, Chancen und mutmaßliche Schicksale.“ halten. Wir hoffen, in der Lage zu sein, bald Näheres mitteilen zu können. Der Vortrag soll wie wir hören, um auch auswärtigen Besuchern die Teilnahme zu ermöglichen, in der Seminarturnhalle stattfinden.

Nagold, 21. Febr. (Eingef.) Morgen, Dienstag Abend 8 Uhr, wird im Gasthaus zur „Traube“ eine Bürgererversammlung abgehalten. In derselben sollen Anträge an die hiesigen bürgerlichen Kollegien betreffend die Umgestaltung der Mädchenmittelschule gestellt und begründet werden. Es wird wiederholt auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und betont, daß die Beratungen auch diejenigen Bürger, die ihre Töchter in die Volksschule schicken, interessieren dürften. Insbesondere wünschenswert wäre es, wenn sich die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien auch beteiligen würden.

Nagold, 21. Febr. Eine echt karnevalistische fidele Stimmung herrschte am Samstag Abend beim Fastnachtstranzchen des Liederkranzes im Gasthof z. „Röhle“. Die frisch-frohen Chöre und humoristischen Aufführungen wurden sehr gut gegeben und fanden großen Beifall. Eine flotte Tanzunterhaltung bei Nagolder Musik hielt die vergnügten Teilnehmer bis zum Morgen zusammen.]]

— t. Ebhausen, 21. Febr. Gestern nachmittag fand hier eine Versammlung der Vorstände der verschiedenen

### Zur Mittelschulfrage.

Die Frage ob eine höhere Schule für unsere Mädchen überhaupt notwendig sei, wird wohl schon aus Billigkeitsgründen zu bejahen sein, denn was für die Knaben recht ist, muß für die Mädchen billig sein, gerade heutzutage ist ein guter Schulsaß für ein Mädchen notwendiger als jemals. Man wird also darüber, daß eine höhere Schule für die Mädchen bestehen resp. wieder neu geschaffen werden soll, einig sein.

Ueber das „Wie“ der Ausführung herrschen wohl verschiedene Meinungen und es liegt das in der Natur der Sache. Äußere und innere Schwierigkeiten machen die Lösung nicht gerade leicht.

Ohne auf diese verschiedenen Gesichtspunkte einzugehen, glaubt Einsender dieses, ein Bürger, der persönlich keinerlei Interesse an dieser Frage hat, seine Gedanken hierüber doch aussprechen zu sollen!

Wir haben hier, vermöge der Größenverhältnisse unserer Stadt eine Teilung der Schule in Volksschule und höhere Schule und bei beiden Schularten eine Trennung nach Geschlechtern; die Trennung nach Jahrgängen konnte nicht durchgeführt werden. Noch ungünstiger als die Volksschule waren die höheren Schulen daran, am schlimmsten die Mittelschule mit ihren 4 Jahrgängen.

Bei Betrachtung dieser Sachlage drängt sich der Gedanke auf: Auf dem Gebiet der höheren Schule Vereinigung der Geschlechter und weitergehende Trennung nach Jahrgängen, wodurch die höheren Schulen lebens-

fähiger werden und im Lernen mehr geleistet werden kann.

Nun haben wir aber 2 Arten von höheren Knabenschulen! An welche von beiden soll sich die höhere Mädchenschule anschließen, an die Latein- oder Realschule?

Vergleicht man Lehrplan und Lehrziel der höheren Mädchenschule mit den Studienplänen der Lateinschule und der Realschule, so fällt die Ähnlichkeit mit der Realschule sofort ins Auge, besonders hier wie dort neben den Fächern der Volksschule das Französische als Hauptsach, daneben tüchtiges Rechnen, Geschichte und Geographie.

Auch der Unterricht in den übrigen Fächern, besonders Naturgeschichte, Physik und Zeichen, wäre für unsere Mädchen von Vorteil, Geometrie könnte ja für dieselben wegsallen.

Außerdem wäre dadurch eine Teilung in 3 Klassen ermöglicht, so daß die Mädchen für 6 Jahre einen höheren Unterricht hätten und daß nur 2 Jahrgänge in eine Klasse vereinigt wären, ein Gewinn, der nicht hoch genug eingeschlagen werden kann.

Von Seiten der Mädchenschule könnte also eine Vereinigung mit der Realschule nur mit Freuden begrüßt werden.

Wie würde es aber in der Realschule aussehen, bei einem Zuwachs von 30 Köpfen? Die Gesamtzahl der Schüler würde alsdann etwa 100 betragen, was — auf 3 Klassen verteilt — pro Klasse rund 30 Schüler ergeben würde, eine Zahl, nicht zu hoch und nicht zu niedrig.

Die Realschule müßte dazu um eine Lehrkraft verstärkt

werden und zwar um einen seminartistisch vorgebildeten Collaborator — zunächst wohl auf 1 Jahr.

Die Gewinnung dieser dritten Kraft dürfte einen Ausgleich bilden für die Mehrbelastung der Realschule mit 30 Mädchen und es ist anzunehmen, daß unter diesen Verhältnissen, weder von der hiesigen Realschule, noch von der Behörde in Stuttgart ein Widerstand zu erwarten wäre, um so weniger als eine solche Vereinigung in anderen Plätzen Württembergs besteht, z. B. in Baiersbrunn, Dürrenzimmern, Mühlacker, Rünzingen, Weilerstadt, Winnenden u. a.

Die Bestellung eines definitiven Collaborators würde nur einige Hundert Mark — etwa  $\mathcal{M}$  400 — mehr erfordern, als die Anstellung eines Mittelschullehrers; ein weiteres Lokal würde nicht erforderlich, die Gemeinsamkeit der Lehrmittel böte weitere Vorteile. Ziehen wir den Schluß:

Mit obigem Plan wird das Bildungsziel der Mittelschule ein viel höheres und leichter zu erreichendes. Das Lehrziel der Realschule wird ein Weniges gewinnen und die Lateinschule würde durch Befreiung von dem einen realistischen Jahrgang erleichtert werden.

Die finanzielle Mehrbelastung ist eine so geringe, daß sie gegen die außerordentlichen Vorteile dieses Planes nicht in Betracht kommen sollte.

Prüfet alles und das Beste behaltet.

— Neue Charge. Gest: Ihr Sohn ist also beim Militär eingetreten? — Reicher Rentier: Er ist vorige Woche bereits Porte monnaie-fähig geworden.

Kriegervereine des Bezirks Nagold statt. Der Einladung des Bezirksobmanns H. Stephan Schaible folgend, hatten sich außer den Vorständen auch Mitglieder der einzelnen Vereine in größerer Zahl eingefunden. Hinsichtlich des ersten Gegenstandes der Beratungen, betreffs Gründung eines Bezirksverbandes erfolgte ein Beschluß, dem der größte Teil der Anwesenden beitrug, dahingehend, daß die Vereine sich zusammenschließen zur Annahme der Statuten für den ganzen Verband. Als weiterer Punkt der Besprechungen stand die Gründung einer Sterbekasse für den ganzen Bezirksverband auf der Tagesordnung. Ein endgültiger Beschluß über diesen Antrag erfolgte bei der gestrigen Versammlung noch nicht, vielmehr wurde es den verschiedenen Vorständen der Ortsvereine nahegelegt, hierüber erst die Ansichten der Vereinsmitglieder zu hören. Ueber die Gründung einer Sterbekasse für den Bezirkskriegerverband soll dann erst beim Bezirkskriegertag, der im Lauf des nächsten Sommers in Spielberg stattfinden soll, noch weiter verhandelt werden. Am Schluß der Verhandlung brachte H. Stephan Schaible auf den hohen Protektor des Württ. Kriegerbundes S. Maj. den König Wilhelm II ein „Hoch“ aus, in das die Versammlung bereitwilligst einstimmte. Herr Oberförster Weith, Vorstand des Altensteiger Kriegervereins, gedachte in einem mit alleseitigem Beifall aufgenommenen „Hoch“ des greisen Präfidenten des W. Kriegerbundes, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen v. Weimar. Nach Beendigung der Verhandlung kam auch noch die gemächliche kameradschaftliche Unterhaltung zu ihrem vollen Recht, bis die Gäste mit den Bahnzügen wieder in ihre Heimat abreisten.

Stuttgart, 17. Febr. Aus dem XI. Reichstagswahlkreis. In einer in Württemberg veranstalteten demokratischen Protestversammlung wurde von dem Landtagsabgeordneten Rös mitgeteilt, daß der bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Hartmann von Wackershofen aus Gesundheitsrücksichten bei der heuer stattfindenden Reichstagswahl nicht mehr auftreten könne, so daß die Volkspartei genötigt sei, sich nach einem andern Kandidaten umzusehen. Hartmann ist bekanntlich im Spätherbst 1891 an Stelle des früheren national-liberalen Abgeordneten Reemann zum erstenmal in den Reichstag gewählt worden.

Stuttgart, 18. Febr. (Korresp.) Württembergischer Verein für Handelsgeographie. Heute Abend hielt derselbe der bayerische Generalstabshauptmann Herr L. Blaum von München einen Vortrag über die „kommerzielle und industrielle Bedeutung Ostasiens“. Redner besprach einleitend die derzeitigen Handels- und Industrieverhältnisse in Ostasien. An dem Gesamtumsatz von 1800 Millionen Mark trifft es Japan  $\frac{1}{3}$ , China nicht ganz  $\frac{1}{2}$ , der restliche kleine Bruchteil kommt auf Korea. Deutschland partizipiert hieran mit 200 Millionen. In Anbetracht, daß China nur zum kleinsten Teil erschlossen ist, wird sich in Zukunft der Zuwachs nach Milliarden bemessen. In den letzten Jahren haben sich nicht nur die Japaner, sondern auch die Chinesen bemüht, den einheimischen Handel und die Industrie zu heben, was Redner im Einzelnen ausführt. Eine Konkurrenz Japans auf dem europäischen Markt sei nicht zu fürchten, wohl aber werde in Ostasien mit derselben ernstlich zu rechnen sein. Die Bedeutung des ostasiatischen Marktes liege in der Zukunft, in der Entwicklungsfähigkeit derselben. Der deutsche Handel und die deutsche Industrie habe bei der vorhandenen Exportfähigkeit und Produktionskraft alle Ursache sich in Ostasien eine feste Stellung zu erringen. Es sei dies umso mehr notwendig, als in Amerika immer mehr die Tendenz zur Weltung komme, sich von Europa in wirtschaftlicher Beziehung frei zu machen und zwischen Nord- und Südamerika ein geschlossenes Austauschgebiet herzustellen. Auch England verfolge hinsichtlich seiner Kolonien ein ähnliches Ziel. Die Möglichkeit für Deutschland in Ostasien ein Absatzgebiet zu erringen zu vermehren und zu erhalten sei vorhanden, es werde aber nur die äußerste Mühe zum Ziel führen. In eingehender Weise schildert Redner die entgegenstehenden Hindernisse, namentlich das Bestreben der Chinesen und Japaner, die Ausländer sowohl als ihre Erzeugnisse soweit möglich zu verdrängen, zu welchem Zweck heute schon die verschiedensten

Mittel angewendet werden. Wenn Deutschland Wert darauf legt, in Ostasien etwas zu erreichen, und das muß es, so kann dies nur erreicht werden, wenn es gefähigt auf seine Macht einen gewissen Zwang auszuüben vermag. Welthandel bedingt Weltpolitik und es ist hiezu überseeische Machtentfaltung notwendig. Was hiebei eine starke Kriegsslotte bedeute, werde nicht genügend gewürdigt. In Korea z. B. wurden deutsche Unternehmern bei Gelegenheit von Bahnbauten mit dem offenen Bemerkten abgewiesen, man habe auf andere Staaten Rücksicht zu nehmen, in Korea habe man schon englische, französische und russische Schiffe gesehen, deutsche noch nie. Mit der Besitzergreifung von Kiaotschau habe Deutschland begonnen sich eine Sphäre zu sichern, in welcher die deutschen wirtschaftlichen Interessen eine dauernde Berücksichtigung und Förderung finden werden. Die Verwirklichung dieser Hoffnungen hänge mit dem Schicksal der Marinevorlage eng zusammen. Redner schloß mit dem Wunsch, das deutsche Volk möge sich der großen in Frage stehenden Ziele bewußt bleiben und die Reichsregierung in ihrem diesbezüglichen Streben unterstützen. (Anhaltender Beifall.)

Stuttgart, 18. Febr. Gemäß § 89 Ziff. 4b der Behrordnung von 1888 ist dem bei der R. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige eingereichte Gesuch um Erteilung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst unter anderem beizufügen eine Erklärung des Vaters oder Vormunds über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu belenden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hiezu ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Es ist nun wiederholt vorgekommen, daß bei den Fußtruppen eingestellte Einjährig-Freiwillige unter Berufung auf § 94 Ziff. 12 der Behrordnung um Gewährung der freien Bekleidung und Verpflegung nachgesucht haben, wobei sich ergab, daß die betr. Väter bzw. Vormünder nach Lage ihrer Verhältnisse niemals imstande gewesen wären, der gemäß § 89 Ziff. 4b der Behrordnung abgegebenen Erklärung irgendwie gerecht zu werden, obwohl ihre Fähigkeit zu den übernommenen Verpflichtungen obrigkeitlich bescheinigt war. Um die Beteiligten vor Enttäuschungen und Schwierigkeiten zu bewahren, erläßt das Ministerium des Innern an die betreffenden Behörden strenge Weisung, daß die obrigkeitliche Bescheinigung der Fähigkeit der Väter oder Vormünder zur Erfüllung der in § 89 Ziff. 4b der Behrordnung geforderten Leistungen nur erteilt wird, wenn die bescheinigende Behörde nach eingehender und gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse sich die Ueberzeugung verschafft hat, daß jene Fähigkeit auch wirklich vorhanden ist. Auch die R. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige wird die erteilten obrigkeitlichen Bescheinigungen einer sorgfältigen Prüfung unterziehen und in Ausnahmefällen den Berechtigungsbehörden so lange versagen, als der Nachweis der Leistungsfähigkeit nicht in ausreichender Weise erbracht ist.

Stuttgart, 18. Febr. Der Bischof hat, da das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs in diesem Jahr auf einen Freitag fällt, laut „Kirchl. Amtsbl.“ den katholischen Teilnehmern an den stattfindenden Festmahlen Dispens vom kirchlichen Abstinenzgebot gewährt. Laut „Bereinsboten“ ist dieselbe Dispens auf Bittgesuch des Vorstandes des katholischen Lehrervereins auch allen denjenigen katholischen Lehrern gewährt worden, welche sich am Freitag den 25. Febr. zu einer gemeinsamen Königsfestfeier da und dort im Lande zusammenfinden.

Balingen, 17. Febr. (Korresp.) Da der Kaufmann Luppold kraft Gesetzes die auf ihn gefallene Wahl in den Gemeinderat ablehnte, wurde, wie seinerzeit gemeldet, eine Neuwahl anberaumt und der Bürgerausschussobmann Jörn gewählt. Die Wahl wurde jedoch angefochten, wegen angeblich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten. Es ist nun bereits 1 Monat vorüber und die Entscheidung über Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Wahl steht noch aus. Unter der Bürgerchaft wird dies viel diskutiert und führt oft zu erregten Witzenhandlungen. — Die hiesige Telefonanstalt sollte vorgestern eröffnet werden. Allein es scheint, daß noch nicht alles klappt. Personen, die telefonieren wollten,

mußten abgewiesen werden, da Gespräche kaum verständlich seien.

Kirchheim u. T., 18. Febr. (Korresp.) Die Vorarbeiten zu der 5. großen Bauausstellung der Schlagelzuchtvereine vom mittleren Neckar (Cannstatt, Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen und Wehingen), welche über Ostern in der Turnhalle hier stattfindet, sind in eifrigem Gange. In den nächsten Tagen kommen Programme und Anmeldebogen zum Versandt, auch können dieselben direkt vom Vereinsvorstand bezogen werden. Als Preisrichter für Fühner fungieren Wünsch-Ludwigsburg und Schweizer-Nürtingen, für Tauben Hamberger-Neulingen und Kraus-Schorndorf, für Kanarienvögel und Enten Holpp-Stuttgart und Eberspächer-Eßlingen. Seitens der bürgerl. Kollegien, des landw. Vereins und verschiedener Bauvereine sind bereits Geldmittel zu Ehrenpreisen bewilligt. Zweifelsohne findet die Ausstellung eine sehr starke Beschäftigung, weshalb es angezeigt erscheinen dürfte, die Anmeldungen möglichst bald zu bewerkstelligen.

Besigheim, 18. Febr. (Korresp.) Die hiesige Gemeindejagd (1064 Hektar) wurde heute im wiederholten Auffreiß von Hotelier Ansel in Stuttgart um 750 M für die nächsten 3 Jahre gepachtet. Der bisherige Preis war 600 M.

Bückeburg, 18. Febr. Im fürstl. Residenzschloffe fand die Vermählung des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe statt. Bei der Feier waren der König und die Königin von Württemberg sowie andere Fürstlichkeiten anwesend.

Bochum, 18. Febr. Bis heute mittag 12 Uhr wurden 110 Tote aus der Zechen Karolinenglück geborgen. Man nimmt an, daß nunmehr sämtliche Verunglückte zu Tage gefördert worden sind.

Bochum, 18. Febr. Die Grubenkatastrophe auf Zechen „Karolinenglück“ gehört zu den schwersten, die sich jemals im Oberbergamtsbezirk Dortmund ereignet haben. Um 6 Uhr gestern früh war die Belegschaft eingeschifft und um 7/7 Uhr erfolgte die Explosion auf der 5. Sohle des Fildes „Präsident“. Die Lampen verloschten und die Knappen wurden zu Boden geschleudert. Die Ueberlebenden stürzten nach dem Ausgang, aber die giftigen Nachschwaben brachten noch Vielen von ihnen Tod und Verderben. Die Rettungsarbeiten wurden sofort unter Leitung des Obersteigers Koch in Angriff genommen. Aber trotz der größten Anstrengungen der Rettungsmannschaft ging das Werk nur langsam von Statten; die Explosion hatte an den beteiligten Strecken zu große Verheerungen angerichtet. Von Stunde zu Stunde stieg die Zahl der Verunglückten, und aus den 40 Toten, auf die man noch um 11 Uhr die Opfer der Katastrophe schätzte, wurden sehr bald 80. Auf dem Zechenhof hatten sich lt. „Frl. Bg.“, Hunderte von Angehörigen der Knappen eingefunden, die jammern die Unglücksfälle umstanden. Einzelne Familien sind furchtbar hart getroffen, so die Familie Bohnenkamp, von welcher der Vater und seine 2 Söhne getötet wurden. Den Familien Leiterholt und Brandenbrücker wurden ebenfalls 2 Söhne durch das Unglück entrisen. Dem Steiger Reuter waren beide Weine vollständig abgebrannt, der übrige Teil des Körpers war förmlich zusammengeroht. Die Schwerverletzten, denen zum Teil die Haut in Fetzen vom Körper herunterhängt, wurden nach dem „Bergmannsheil“ gebracht, während die Toten in dem Zechengebäude aufgebahrt werden. Hier spielen sich die herzerweichendsten Szenen ab. Die unter Tag beschäftigten Pferde, etwa 20 an der Zahl, sind fast sämtlich umgekommen.

Berlin, 18. Febr. Der Bundesrat genehmigte gestern den Gesetzentwurf betreffend die Änderungen im Postwesen. Darnach ist das Porto für einen frankierten gewöhnlichen Brief bis 20 Gramm auf 10 Pfg. und darüber auf 20 Pfg., bei unfrankierten Briefen auf 10 Pfg. Zuschlagporto festgesetzt. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Ortstaxe auch auf Nachbarorte auszudehnen; die Herabsetzung ist auch für Berlin und Boroche beabsichtigt. Ferner soll das Postregal auf geschlossene Briefe angewendet werden, welche innerhalb des mit der Postanstalt versehenen Ursprungsortes verbleiben.

### Hui Sau!

Von R. Bach.

Zhaumetter um Weihnachten — swar zum Verzweifeln! Die Dachrinne trippte ohn' Unterlaß, Himmel und Erde grau, grau — nein gräulicher die Stimmung. Höchst verdrießlich stand ich Abends am Fenster und starrte in die schmutzfarbene Landschaft hinein, ich dämmerte. Oho, jittert dort nicht des Mondes Strahl, der erborgte, durch die gleichförmige düstere Regendecke? Bei St. Hubertus, der träge-rische Gesell erscheint nun selbst, der Himmel klärt sich und ein gleich ganz energisch eintretender Ost segt die Wolkenschwaden hinweg — es beginnt zu frieren! Endlich! Am nächsten Mittag klopf's, Hansel, der hirschfarbene Dachstrüde, giebt Hals. „Herein! Ah, Du bist's, Fei, her mit dem Brief und marsch in die Küche, laß' Dir von Trine einen Happenpappen zurecht machen.“ „Sauen im Heidenholz, Rotte von fünf, vielleicht noch mehr, sofort kommen, Hansel mitbringen“, schreibt Förster Fei.

„Kann geschehen, alter Grünrock. Fedra, Trine, schnell ein Frühstück, hat Hansel schon was bekommen — ja? Na, dann soll's bald losgehen.“

Nach Verlauf einer Viertelstunde befand ich mich auf dem Wege. Hansel thronte vergnügt auf meinem Rücken im Rucksack, und Fei trabte munter neben mir.

Rausfroß! Berg und Thal, Wiese und Wald mit Kristallen überdeckt, in funkelnder Pracht, Frau Sonne spiegelte sich im blanken Eis der Weiser, hin und wieder säubte es vom

Tannenwipfel, und Millionen Diamanten flirrten funkelnd und glitzernd durch die klare, frostfrische Winterluft zur Erde hernieder. Hoch hob sich die Brust mit langem Atemzug — das Auge schweifte umher:

„Was ist das Leben ohne Jagenslust? Ich werf' es hin, wenn sein Gehalt verschwunden!“

„Waidmannsheil!“ ertönte es, und hinter der tiefen Gieche trat Förster Fei mit Waldwärter Nürnberg hervor. „Wir haben keine Zeit zu verlieren, die Schwarzkitel stecken im Jagen 10, da ist reichlich Mast. Vorwärts! Wir Beide schlagen um, des Windes wegen, Nürnberg bläht mit Hansel hier und geht in einer halben Stunde los.“

Einem breit ausgetretenen Sauwechsel folgend, oft durch mooriges Land, mit dürrem Schilf und vergilbten Farren bestanden, bis fast ans Knie im Wasser, behutsam witter eilend, gelangten wir noch vor ausgemachter Zeit an Ort und Stelle.

„Hier bleiben Sie,“ ksterte Fei, „mein Platz befindet sich dort drüben an der Doppelbuche — Waidmannsheil!“

Tiefe Stille herrschte im winterlichen Buchendom, den der bleichenden Sonne Strahl magisch durchhellte. Rechts grenzte eine düstergrüne Tannenschonung den Hochwald ab, und hinter mir zog das Wildwasser in breiter Flut dahin, den Weg überspülend.

„Jiff — jiff“ erklang's. „Aho, der Hansel!“ Die Büchskinte fester gefaßt, kein Glied gerührt. Ein Sprung Rehe flüchtet durchs Unterholz, schlägt vor dem Wildwasser rechts herum und verschwindet. Aus den Tannen tritt vorsichtig das Leitvieh, die Luher gehen hin und her — „jiff,

jiff, jiff“ — ein Radel Rotwild drängt dem Alttier nach, es weiß nicht wohin, Alles äugt und dreht sich unruhig im Kreise — „jiff, jiff — joff.“ erklingt's immer heftiger und näher. Da donnert ein Schuß durch den weiten Raum der hehren Waldkirche, meine Blicke fliegen nach der Richtung des Tons und erfassen zwei dunkle Punkte, die sich einer rollenden Kugel gleich mit unheimlicher Schnelle nähern. Gewehr hoch und angebackt, mitgezogen. So, 's war jußt der richtige Augenblick. Scharj erklang der Büchsenlauf, das Schwein, ein Ueberläufer, lag im Feuer — Hochblattschuß. Der zweite Schwarzkitel nahm, unbeschossen, da wir im linken Lauf nur Schrote zur Verfügung standen, das Wildwasser an mit gewaltiger Flucht, mitten hinein, kam wieder hoch und rettete sich in den unnahbaren Erlenbruch.

Nachdem mich Förster Fei mit grünem Tannenbruch geziert hatte, ging's später mit dem angeleiteten Hansel auf der Rotfährte des von Fei waidewund geschossenen Keilers. Er saß im Rühlbett, im Moorwasser, bis ans Gebüchse. Glühend, grünlich schillernd, einem Wetterleuchten ähnlich, musterten uns die Lichter des Todt-wunden, dräuend klappten die Gewehre, blutig roter Schaum flog umher. Hansel, wie Gift, darauf los mit jiff und joff. Da Nürnberg „kein Schwein“ gehabt hatte, wollte er hier wenigstens einen kleinen Teil beanspruchen, watete kühn hinein und — versank bis über die Hüfte — er hatte eben kein Schwein. Der toifranke Keiler wurde hoch, verfehte dem laut aufjaulenden Hansel einen zum Glück ungefährlichen Dentzettel und brach, vom Fangschuß des Försters getroffen, verendet zusammen.



Berlin, 19. Febr. Der Kaiser fuhr gestern mittag unangemeldet und ohne Begleitung bei dem russischen Botschafter vor und hatte mit demselben eine dreiviertelstündige Konferenz.

Berlin, 19. Febr. Mit der Auflösung des Reichstags wird, wie die demokratische „Volkstg.“ schreibt, in Regierungskreisen mit einiger Bestimmtheit gerechnet, da die Haltung des Centrums in der Marinevorlage dazu den Anlaß gebe. Man nimmt an, daß sich das Centrum, obgleich es an sich nichts gegen die Höhe der Marineforderungen einzuwenden hat, sich gegen das Septennat erklären werde. Die Regierung will aber in diesem Punkt nicht nachgeben. Es wird die Wahlkommission nach Auflösung des Reichstags mit der Divise der Flottenvermehrung eröffnet werden. Um das letzte Drittel des März glaubt man die Entscheidung fassen zu sehen. Als Auflösungsstag denkt sich das demokratische Blatt den 22. März. Auch die Gerüchte von einer Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses (?) erhalten sich in parlamentarischen Kreisen.

Hamburg, 19. Febr. Vor dem Schöffengericht findet heute der Prozeß Bruns gegen die Hamburger Nachrichten in Grafen Ranzau statt. (Es handelt sich um eine Verurteilung des Bruns, die von den Hamburger Nachrichten nicht aufgenommen wurde).

Kiel, 16. Febr. Aus einem Privatbriefe aus Kiautschau vom Bord des Kreuzergeschwaders wird folgendes bekannt: „27. Dez. Soeben kommt das Signal, daß einer unserer Dampfer heute Abend nach Nagasaki geht, um 50 japanische Zimmerleute zu holen. Das Emporblühen unserer Kolonie macht uns allen viel Freude. In jeder Woche und mit jedem Dampfer kommen neue Menschen hier an, ein Geschäft thut sich nach dem andern auf. Vorige Woche haben sich vier Shanghaier Schuster und vier Schneider hier niedergelassen. Die Temperatur scheint auf -4° stehen zu bleiben. Es wird hier mit bienenartigem Fleiße gearbeitet. In Tsantan liegen augenblicklich 300 Mann. Alle Wohnungen sind jetzt gedeckt, geweißt, mit Ofen, Tischen etc. versehen. Pferdeställe sind jetzt auch gebaut. Die Schiffe haben 50 Zimmerleute, 30 Schloffer und 20 Maurer gestellt. Der Brückenbau schreitet weiter. Wir hoffen, daß wir im April nach Japan gehen dürfen. Am 30. Dezember traf unsere erste Verstärkung hier ein. Das Gouvernementsgebäude ist jetzt (6. Jan.) begonnen worden. Hier weht die Flagge. Kiautschau und Tsantan werden heute mit 3 Offizieren, 100 Mann und 2 Geschützen besetzt. Kapitän z. S. Stubenrauch ist zum Gouverneur bestimmt.“

Mit welchem staunenswerten Eifer die Abgeordneten zum deutschen Reichstag ihre Pflicht erfüllen, beweist die Thatsache, daß am Montag bei Beginn der Beratung der wichtigen Novelle zur Konkursordnung ganze zehn Mitglieder anwesend waren. Und dieser sog. Reichstag, dessen Mitglieder in der überwiegenden Mehrzahl an Stelle des Pflichtgefühls die empörendste Gleichgültigkeit setzen, soll über das Wohl und Wehe einer großen Nation entscheiden! Die Wähler werden gut thun, sich bei den künftigen Wahlen ihre Kandidaten etwas genauer anzusehen.

Die erste Liebesgabe für die deutschen Truppen in Kiautschau wird dieser Tage durch Vermittelung des deutschen General-Konsulats in Schanghai abgehandelt werden. Die Berliner Vorkauferei hat von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Tripitz, die Erlaubnis erhalten, 10 Hektoliter ihres Vorkaufers den Offizieren und Mannschaften in Kiautschau spenden zu dürfen, und die Direktion des Nordd. Lloyd hat die Beförderung des wohlbekannten Stoffs mittels ihres Dampfers „Prinz Heinrich“ nach Tientsinfort über Schanghai übernommen.

#### Anslaud.

Wien, 19. Febr. Zwischen dem Prinzen Philipp von Koburg und dem Oberstlieutenant Sheja Mattachich-Neglevic vom 13. Ulanen-Regiment fand gestern ein Duell statt. Es wurden mehrere Pistolenschüsse erfolglos gewechselt und schließlich zum Säbelduell bis zur Kampfunfähigkeit geschritten, wobei der Prinz an der rechten Hand verletzt wurde. Den Anlaß haben die Beziehungen des Oberleutnants zu einer hohen Dame gegeben, die wiederholt seine Schulden bezahlte und mit ihm in einem fremden Hause zusammen kam.

Paris, 18. Febr. Die heutige Verhandlung im Prozeß Zola begann um 11 Uhr 55 Minuten. General Boisdeffre ist erschienen und bekräftigte die gestrige Aussage resp. Erklärung des General Pellieux.

Paris, 18. Febr. Infolge des Zwischenfalls in der gestrigen Verhandlung des Zolaprozesses begaben sich die Minister gestern Abend zum Präsidenten Faure, um mit ihm über die sich aus der Aussage des General Pellieux ergebende Lage zu beraten. Die Besprechung dauerte eine halbe Stunde. Die gefassten Beschlüsse werden noch geheim gehalten.

London, 18. Febr. Nachmittags herrschte hier gestern eine große Erregung infolge der Gerüchte aus New-York, daß durch Taucher im Boden des Kreuzers „Maine“ ein achtzölliges, durch Perforation verursachtes Loch entdeckt worden sei. Die Erregung beruhigte sich jedoch infolge eines Telegrammes aus Washington, daß das Marine-Departement an das Gerücht absolut nicht glaube.

London, 19. Febr. Aus Lagos wird gemeldet: Die Stadt Boria wurde am 6. d. M. von englischen Haussah's besetzt. Am 9. trafen 30 Senegalesen ein. Der französische Offizier befahl die britische Flagge herunterzuholen, was von dem Haussah verweigert wurde. Die Franzosen zogen sich hierauf zurück und schlugen 3 Meilen von der Stadt ein Lager auf.

Zwei schwere Schiffskatastrophen. Fast gleichzeitig mit der Meldung von der Explosion des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“, wobei 265 Mann den Tod fanden, kommt die Nachricht von dem Untergang des französischen Dampfers „Flachat“. Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, ist der Dampfer „Flachat“ von der Compagnie Generale Transatlantique während eines dichten Nebels und hochgehender See bei Anaga Point, Teneriffa, gescheitert und dabei sind 100 Menschen ums Leben gekommen. Der kleine Dampfer „Susu“, der zwischen den verschiedenen Häfen der Insel Teneriffa fährt, ist mit 1 Passagier und 13 Mann von der Besatzung des untergegangenen „Flachat“ in Santa Cruz angekommen und berichtet, daß das Schiff, nachdem es auf das Riff gelaufen war, in zwei Teile zerbrach. Die „Susu“ sollte nach dem Schauplatz der Katastrophe zurückkehren, um falls möglich weiteren Beistand zu leisten. Der „Flachat“ war ein eiserner Schraubendampfer mit drei Masten, 300 F. lang, 36 F. breit und 25 1/2 F. tief. Das Schiff hatte 2175 Tons und war 1880 bei M. Pearse u. Co. in Stockton-on-Tees gebaut, von wo auch die Maschinen stammten.

New-York, 18. Febr. Die an Key-West eingetroffenen Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Maine“ gaben übereinstimmend ihre Ansicht dahin ab, daß die Explosion nicht von außen verursacht worden sei.

New-York, 18. Febr. Die Bemühungen der Jingo-Pressen zur Aufreizung der Volksmassen gegen Spanien bleiben absolut fruchtlos, da allgemein die Ansicht vorherrscht, daß die Explosion da allgemein die Ansicht vorherrscht, daß die Explosion auf dem Kreuzer „Maine“ nur durch einen Zufall entstanden ist. Gegenteilige Äußerungen hoher Marineoffiziere werden als erfunden bezeichnet.

Aus Guatemala kommende Nachrichten besagen, daß es dort drunter und drüber geht. Der General Marroquin, Kommandant der Stadt Guatemala, sei samt seinem Stab am Mittwoch ermordet worden. Der zurücktretende Kommandant, General Ragera, habe den General Marroquin und Genossen in ein abgelegenes Zimmer gelockt, unter dem Vorwand, sein Amt ihm zu übergeben und bei dieser Gelegenheit seien die Genannten erschossen und ermordet worden. Darauf sei General Ragera entflohen.

#### Kleinere Mitteilungen.

Cannstatt, 17. Febr. (Korresp.) Infolge der letzten Regengüsse ist der Neckar seit gestern Abend um 80 cm gestiegen. Der Pegel zeigt heute 1,80 m.

Cannstatt, 18. Febr. (Korresp.) Im benachbarten Jagenhausen wurde letzter Tage auf einem Acker ein noch gut erhaltenes gemauertes Grab aufgedeckt, das neben einem Schädel und einigen anderen Skelett-Teilen auch eine ca. 1/2 m lange Lanzenspitze enthielt. In der Nähe wurden noch einige weitere Schädel gefunden. Die Grabstätte scheint aus der alemannischen Periode zu stammen.

Ludwigsburg, 18. Febr. (Korresp.) Am 10. ds. Mts. erlitten der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Eugen Döbelmann von Untertürkheim auf dem Rathaus in Juffenhäusern und brachte vor, daß ihm an jenem Abend zwischen Kornwestheim und Juffenhäusern seine Uhr geraubt worden sei. Einige Tage darauf erschien er auch bei dem Landjäger in Juffenhäusern mit derselben Behauptung, verwickelte sich aber in Widersprüche und gestand nun zu, daß er seine Uhr in Stuttgart verkauft und das Geld verdrückt habe. Er will hiezu von einem Barschen verleitet worden sein. Aus Furcht vor seinem Vater habe er nun den Raub fingiert.

Ehlingen, 16. Febr. (Korresp.) Vor einigen Tagen mietete sich ein kurz aus dem Buchthaus entlassener Schwindler in einem hiesigen Hotel unter dem falschen Namen Marchtaler, Ingenieur, ein und suchte von dort aus von einer auswärtigen Firma Geld zu erlangen, was ihm aber nicht gelang. Derselbe wurde hierauf flüchtig und in Ehlingen unter seinem richtigen Namen ermittelt und festgenommen.

Ehlingen, 18. Febr. (Korresp.) Heute wurde der 50 Jahre alte Schloffer Hahn von hier wegen eines, an seiner 15jährigen Tochter verübten Verbrechens im Sinne des § 173 des Str.-G.-B. festgenommen.

Ehlingen, 17. Febr. (Korresp.) Heute Nacht 12 1/2 Uhr ist das Gasthaus von Maute zum „Hohen Steg“ in Brand geraten und bei starkem Westwind vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr hatte große Mühe, die benachbarten Gebäude zu schützen. Der Schaden des Abgebrannten ist sehr groß, nur das Hindweih und die Pferde konnten gerettet werden.

Ehlingen, 19. Febr. (Korresp.) Der Mobiliar-schaden bei dem Brand im „Hohen Steg“ beträgt für den Brauereibesitzer August Maute über 22000 M., für seine Eltern, die bei ihm wohnten, und eine verwitwete Schwester 9000 M.; der Gebäudeschaden 19000 M.; 2 Pferde und 6 Stück Vieh konnten gerettet werden. In dem Gebäude wohnten 7 Personen, die nichts von Hab und Gut als das nackte Leben.

Rixheim u. L., 18. Febr. (Korresp.) Gestern wurde von Jagdaußer Maier aus Rixheim auf der Rixheimer Markung Krastkrain ein männlicher Fischotter geschossen.

Ehlingen, 19. Febr. (Korresp.) Auf recht bedauerliche Weise verunglückte vorgestern ein 9 Jahre altes Mädchen hier. Das Kind saß mit mehreren anderen Mädchen auf einem in Bewegung befindlichen Holzschlitten, in der Nähe seiner Behausung sprang es vom Schlitten ab und wurde sofort von einem entgegenkommenden beladenen Holzschlitten überfahren, wobei ihm ein Fuß abgequetscht wurde.

Heilbronn, 17. Febr. (Korresp.) Wegen Majestätsbeleidigung stand heute vor der hiesigen Strafkammer der 49 Jahre alte Korbmacher und Milchhändler Karl Kohler von Happach, evangelisch, verheiratet, der bereits 8 Vorstrafen erlitten hat. Kohler hatte am 28. Dez. v. J. in verschiedenen Ortschaften des O.A. Weinsberg Befordungen, dabei aber auch dem Weine kräftig zugesprochen, so daß er, als er abends in eine Birtschast in Oberhainrieth kam, stark angetrunken war. Hier wurde von verschiedenen Gästen, darunter der Ortsvorstand, Lehrer und ein Landjäger, von der Ermordung der chinesischen Missionare gesprochen und mischte sich Angeklagter ins Gespräch, wobei er über den deutschen Kaiser Äußerungen that, in welchen das Gerücht eine Majestätsbeleidigung erblicken zu müssen glaubte. Von den andern Gästen auf das Ungebührliche seiner Äußerungen aufmerksam gemacht, behauptete er, den russischen Kaiser gemeint zu haben. Angeklagter will sich auf gar nichts mehr erinnern, da er so betrunken gewesen sei, daß ihm die Vorgänge jenes Abends überhaupt nicht mehr im Gedächtnis seien. Der Staatsanwalt beantragte wegen Majestätsbeleidigung 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Heilbronn, 18. Febr. (Korresp.) Gestern Abend kurz vor 8 Uhr stürzte sich eine in Diakonissenkleider gekleidete Frauenperson in der Nähe der Schaufeleischen Fabrik in die Fluten des dergest ziemlich hochgehenden Neckars, woselbst sie auch sofort verschwand. Der Mantel, der sich von ihr löste, wurde später an den Rechen der genannten Fabrik getrieben, während von der Person nichts gefunden werden konnte, obwohl sofort nach ihr gesucht wurde. Wie aus den zurückgelassenen Effekten ersehen werden konnte, gehört die Unglückliche nach Stuttgart und war zur Pflege eines Kranken bis gestern in das Oberamt Neckarjahn beordert gewesen. Der Beweggrund zu diesem unglücklichen Schritt ist nicht bekannt.

Björzheim, 17. Febr. Unsere beiden Flüsse, die Enz und Nagold, sind seit gestern Mittag ziemlich gestiegen und heute Morgen sind an der Auer-Brücke die beiden Flüsse ziemlich fast vereint. Das Steigen ist wohl durch das leichter Tage eingetretene Thauwetter veranlaßt worden, welches den Schnee in den Bergen rasch zum Schmelzen brachte.

Ein Unteroffizier vom 5. bayerischen Infanterie-Regiment in Würzburg, der seine Rekruten nicht nur geprügelt, sondern auch noch befohlen hat, ist dafür zu 4 Monaten Gefängnis, zur Degradation und zur Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden.

Ein „goldenes“ Jubiläum. In San Franzisko wurde vom 24. bis 30. Januar eine Festwoche gefeiert, an welcher der ganze Staat Kalifornien teilnahm. Am 24. Januar waren es 50 Jahre, daß das erste Gold in Kalifornien, und zwar in dem Wassergraben von Sutters Säge-mühle bei Kolonna, gefunden wurde. Das bis dahin wenig bekannte Gebiet wurde durch die Goldentdeckung mit einem Schlag weltberühmt. Dieser merkwürdige Zufall wurde nun am 50. Jahrestag gebührend gefeiert. Die Stadt am Goldenen Thor hatte ein prächtiges Festkleid angelegt. Triumphbogen zierten die Straßen, die Häuser prangten im Guirlanden- und Flaggenschmuck. Der Mittelpunkt der in großem Maßstab angelegten Festlichkeit war ein Massen-Umzug, in welchem durch allegorische Gruppen die Entwicklung des Goldstaates illustriert wurde. Wagen und Ochsenbespanne, wie sie die kühnen Pioniere benutzten, um die weiten Ebenen zu kreuzen, Indianer, welche sie dort vorfanden, Bacqueros, welche damals als Herden-Könige das Land beherrschten, und Goldgräber in pittoresker Tracht belebten den Festzug. Eine der schönsten Jungfrauen von San Franzisko, Fel. Minnie Keresahl, war zur Festkönigin erkoren. Für diejenigen, die in Alaska ihr Glück probieren wollten, und zum allgemeinen Besten des San Franzisker Handels wurde zugleich eine Messe abgehalten auf der Bergbau-Utensilien, Handwerkszeuge, Nahrungsmittel, überhaupt alles, was zur Ausrüstung eines Goldsuchers gehört, von den Kaufleuten und Fabrikanten von San Franzisko feilgeboten wurden. Die vereinigten Turnvereine von San Franzisko und Oakland veranstalteten ein großes Jubiläums-Turnfest. Ob man bei dieser Feier auch des Goldfinders Sutter gedacht hat, der im Alter in bittere Armut geriet?

<b>6 Meter Loden solid. Qualität</b>	
<b>zum Kleid</b>	6 m Waschstoff z. Kleid f. „ 1,98.
<b>für „ 3.90.</b>	6 m Sommer-Nouveauté „ „ 2,10.
	6 m „ „ dop.br. „ „ 2,70.
	6 m Cachemir, reine Wolle „ „ 4,50.
<b>Muster</b>	Modernste Kleider- und Blousenstoffe
<b>auf Verlangen</b>	in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
<b>franko ins Haus.</b>	<b>GETTINGER &amp; Co.,</b> Frankfurt a. M. Versandthaus.
<b>Modebilder gratis.</b>	Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug „ 3,75. Cheviot „ „ „ 5,85.

**Bestellungen**  
auf  
**„Der Gesellschafter“**  
für den Monat März  
werden jederzeit von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.  
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Wöhringen.

## Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlasssache des Jakob Stoy gewesenen Schuhmachers hier kommt am

Mittwoch den 23. ds. Mts. von vorm. 9 Uhr an in dessen Behausung zum Verkauf:

Mannskleider, Betten und Bettgewand, Küchengefäß, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 3 Bettladen und 1 Sopha, Faß- und Wandgeschirr, Feld-, Hand- und Fuhrgeschirr, worunter 1 leichter Kuhwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterschneidmaschine und 1 Säulenpumpe, ca. 200 Liter Obstmost und allerlei Hausrat, 1 großtrüchtige und 1 neumelkige Kuh und ein 2 Monate altes Kalb, 4 Gänse und 18 junge Hühner, ca. 30 Btr. Heu und Dehmd, ca. 30 Btr. Stroh, ca. 15 Btr. Kartoffeln, verschiedene Früchte und ein vollständiger Schuhmacher-Handwerkzeug.

Das Vieh, Heu, Stroh, Kartoffeln und Früchte kommen von 1 Uhr an zum Verkauf.

Waisengericht.

Wöhringen, OA. Herrenberg.

## Verdingung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines neuen Farenstalls vorkommenden Bauarbeiten, welche berechnet sind zu:

1. Grabarbeit	110 M
2. Maurer- & Steinhauerarbeit	3750 M
3. Zimmerarbeit	2080 M
4. Gipserarbeit	181 M
5. Schreinerarbeit	460 M
6. Glaserarbeit	111 M
7. Schlosserarbeit	200 M
8. Schmiedarbeit	56 M
9. Flaschnerarbeit	117 M
10. Pfisterarbeit	232 M
11. Ausricharbeit	117 M

sollen öffentlich verdingen werden.

Pläne, Akkordbedingungen und Kostenberechnung liegen vom 23. bis 28. Febr. auf dem Rathaus in Wöhringen zur Einsicht auf und wollen Liebhaber ihre verschlossenen in Prozenten ausgedrückten Angebote bis spätestens den 28. Febr. mittags 12 Uhr an Schultheißenamt Wöhringen einbringen.

Die Angebotsöffnung erfolgt am 28. Febr. mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Wöhringen.

Herrenberg, den 20. Febr. 1898.

K. K.

OA.-Baumeister Riecker.

## F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in:

Pilsch-pine- und Nordischen Fußboden-Riemern, sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

Revier Altensteig.

## Brennholz- und Reis-Verkauf.

Der auf Mittwoch den 23. Febr. ausgeschriebene Brennholzverkauf findet erst am Montag den 28. ds. Mts. auf dem Rathaus in Schönbrunn von vormittags 11 Uhr an statt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

## Beugholz-Verkauf

Mittwoch 23. Febr. 10 Uhr im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus 52 oberes Fingerröhle, 53 Schleifweg, 110 Steinacherteich, 111 Altoverhag; Am: a) Buchen 121 Scheiter und 1746 Anbruch; b) Nadelholz: 4 Brägel und 76 Anbruch.

## Bathen- (Dötes-) Briefe

empfiehlt G. B. Kaiser.

Nagold.

Als passende Konfirmations-Geschenke empfehle ich Ausverkauf

## Sonnen- und Regenschirme

zu den allerbilligsten Preisen. Herm. Frinkinger.

Rohrdorf.

## Lang- und Säg-Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Febr. ds. Mts. von mittags 1 Uhr an kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald zum Verkauf:

13 Stämme Langholz II. Kl. mit 23,75 Fhm., 73 Stämme III. Kl. mit 71,53 Fhm., 217 Stämme IV. Kl. mit 93,54 Fhm. und 41 Stück V. Kl. mit 11,34 Fhm., 20 Schäbche mit 11,94 Fhm., ca. 230 Stück kommen einzeln zum Verkauf, der Rest in 6 Losen. Auszüge wollen rechtzeitig bei Waldmeister Walz bestellt werden.

Schultheißenamt: Klinger.

## Aepfel! Aepfel!

Zur Aepfelerzeugung getrocknete amerikanische Aepfelstücke in Säcken 18 Mtl. von 50 Kgr. der Btr. unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchsanweisung umsonst.

Rob. Hallmayer, Stuttgart, Rosinen- u. Aepfel-Großhdlg.

Als Verlobte empfehlen sich

Helene Jehle  
Eugen Lutz

20. Februar 1898.

Frankenthal  
Nagold.

Schönbrunn.

Am Matthiasfeiertag halte ich

## Metzelsuppe



und lade hiezu freundlichst ein.

Gottl. Schill z. „Linde“.

An demselben Tag verkauft auch zwei schöne

## Fohlen

(1- und 2-jährig)

der Obige.

Nagold.

## Billig.

Der Unterzeichnete verkauft gegen bar am Donnerstag den 24. Febr. (Matthias-Feiertag) von morgens 9 Uhr an die noch vorhandenen

## Baumaterialien

und Baugeräte, hauptsächlich auch Steinbruch- und Steinhauer-geschirr, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Werkmeister Böser.

Verkaufsstelle im Hofe des Chr. Schuster'schen Anwesens.

Nagold.

## Fahrnis-Auktion.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag den 24. Februar (Matthias-Feiertag) mittags 1 Uhr:

Wagner-Handwerkzeug, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, eichene Wagnerstangen, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Kommode mit Schreibrack, 3 Bettladen und sonstiger Hausrat.

Gottlob Schühle, Wagner, wohnhaft im Gasth. z. „Engel“.

Rohrdorf.

## Am Donnerstag (Matthias-Feiertag), 24. Febr., findet große Hundebörse

statt im

Gasthaus zur Krone.

Walddorf.

## Große Hunde-Börse

am Feiertag Matthias, 24. ds. Mts. bei Ludwig Gänke, Schauffewirt.

Nagold.

Einen ordentlichen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Hermann Bertsch, Schreiner.

Haiterbach.

Einen ordentlichen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Philipp Selber, Schreiner.

## Seminar Nagold.

### Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs

wird am 25. ds. Mts. im Anschluß an den Festgottesdienst im Festsaal mit Musik und Rede gefeiert werden.

Hiezu ladet jedermann freundlich ein

das Rektorat:  
Brägel.

## Mädchen-Mittelschule Nagold.

Nächsten Dienstag 22. Februar, abends 8 Uhr, soll in der „Traube“ eine

### öffentliche Versammlung

zur Besprechung einer Eingabe an die bürgerlichen Kollegien betr. die Errichtung einer städtischen Mittelschule abgehalten werden. Hiezu werden nicht nur die Väter und Vormünder der Schülerinnen, sondern auch alle, die sich für die Schule interessieren, freundlich eingeladen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Für den Ausschuß:

Stadtschultheiß: Brodbeck. Seminarrektor: Brägel.

## Wildberg.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem werten Publikum von hier und Umgebung mache ich hiemit die ergeb. Anzeige, daß ich in dem Wohnhaus des Karl Dieterle, Seilers, das

## Buchbinderei-Geschäft

betreiben werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen einer werten Kundschaft durch prompte und billige Bedienung zu erwerben und bitte ich um Zuwendung geschätzter Aufträge.

Hochachtungsvoll

Karl Scheef,  
Buchbindermeister.

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte

## Freiburger Früchtenkaffee

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlgeschmeckendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich: „acht Freiburger“

mit dieser

Schutzmarke



und unserer Firma

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Nagold.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre.

Friedr. Buz, Möbelschreiner.

Nagold.

Einen kräftigen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Fritz Maier, Metzger.

Unterjettingen.

Einen kräftigen

## Jungen,

welcher Lust hat die Käuferei gründlich zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

J. Hüll, Küfer.

Rohrdorf.

## 50 bis 55 Ctr. sehr gut eingebrachtes Heu u. Dehmd, sowie etwa 5 Ctr. Haberstroh

hat zu verkaufen.

G. Wieland.

Rohrdorf.

## Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 24. Febr., mittags 2 Uhr, mehrere Stück Erben

beim Bahnhof, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Jakob Nestle's Wwe.

Fruchtpreise:

Nagold, 19. Februar 1898.

Neuer Dinkel	7 50	7 45	7 30
Weizen	—	—	11 20
Berle	9 50	9 05	8 80
Haber	7 —	6 71	6 50
Bohnen	7 —	6 94	6 80

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter	80	85
2 Eier	10	12